

Einzelpreis 400 Mark.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . . 9.000.— M.
Durch Zeitungsboten . . . 10.000.—
„ die Post . . . 10.000.—
Ausland . . . 15.000.—

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße 86.
Telephon Nr. 6—86.
Postfachkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-
geschickte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Redakteur

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Porto bezahlt.

Erscheint mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Nonpareillezeile 400 M.
Die 3-gesp. Reklame (Nonp.) 1.500 „
Eingeländes im lokalen Teile 2.000 „
Arbeitsstunden besondere Bedingungen.
Anzeigen an Sonn- und Feiertagen
werden mit 25% Zuschlag berechnet.
Auslandsinstitute 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-
sperrung hat der Bezahler keinen An-
spruch auf Nachlieferung der Zeitung
oder Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 45

Donnerstag, den 22. Februar 1923

6. Jahrgang

Der Streit um die neutrale Zone.

Übermalige Einberufung des Völkerbundes? — Die Lage im neutralen Grenzstreifen.

Paris, 21. Februar. (Pat.) Die litauische Regierung verlangt die sofortige Einberufung des Völkerbundes, um ihm die Angelegenheit der neutralen Zone vorzulegen, die nach Ansicht der litauischen Regierung zu einem bewaffneten Konflikt führen könnte. In dem Völkerbund nachstehenden Streit wird angenommen, daß die Einberufung des Völkerbundes nicht sehr wahrscheinlich sei in Erwägung dessen, daß er während der letzten Zusammenkunft schon einen definitiven Standpunkt bezüglich der neutralen Zone eingenommen habe, und daß durch den Mandat-Vivianis, der erklärte, daß im Falle eines bewaffneten Widerstandes seitens Litauens letzteres die schwersten Sanktionen auf sich herabbeschränken würde, die der Völkerbund vorsehe.

Paris, 21. Februar. (Pat.) Angesichts der tendenziösen Gerüchte, die von der litauischen Regierung über angebliche aggressive Absichten der polnischen Regierung verbreitet wurden und der ernsten Situation, wie sie im neutralen Grenzstreifen durch das Verhalten Litauens geschaffen wurde, lenkte gestern der polnische Gesandte in Paris Graf Zamoycki die Aufmerksamkeit der Botschafterkonferenz darauf, daß jede neue Verzögerung in der Angelegenheit der Regulierung der Grenzen Polens den Frieden bedrohe und die Litauer dazu ermuntere, im weiteren Verlaufe eine Politik der Gewalt, wie dies mit Memel der Fall war, zu betreiben.

Paris, 21. Februar. (Pat.) Poincaré hatte eine Besprechung mit dem polnischen Gesandten Grafen Zamoycki, wobei er diesen ersuchte, ihm unverzüglich einen Bericht über den polnisch-litauischen Grenzkonflikt vorzulegen.

London, 21. Februar. (Pat.) Demontille, der französische Botschafter in London, hielt gestern im englischen auswärtigen Amt einen Vortrag über die Vorfälle in der neutralen Zone. Nachrichten aus englischen und französischen Quellen zufolge, hat sich die Lage heute etwas ernster gestaltet. Die Litauer sind der Ansicht, daß die Polen einen Teil des Litauens anerkannten Gebiets besetzt haben. Litauen hat dagegen protestiert und sich an den Völkerbund gewandt. Gestern Abend wurde in London verbreitet, daß Vivianis den Gedanken der Einberufung des Völkerbundes erwäge.

Wilna, 20. Februar. (Pat.) Heute um 4 Uhr nachmittags verübten 2 litauische Abteilungen einen Überfall auf das Dorf Kalence. Der Angriff dauerte etwa 1 Stunde, wobei die Litauer schwere Geschütze und Maschinengewehre benutzten. Die polnische Polizei und 300 Bataillone wiesen den Angriff ab. Im übrigen herrscht Ruhe.

Wilna, 21. Februar. (Pat.) Gestern Abend haben reguläre litauische Abteilungen unsere Grenzschützer im Augenblick der Besetzung des Dorfes Poblamin, unter Anwendung schwerer Artillerie, angegriffen. Der litauische Angriff wurde abgewiesen.

Ein französisches Urteil über die Lage.

Paris, 21. Februar. (Pat.) In einer Besprechung des von Litauen beim Völkerbund unternommenen Schrittes führt der „Temps“ in seinem Leitartikel folgendes aus: Wenn man aller Wahrscheinlichkeit nach urteilen soll, so weiß man nicht, in welcher Weise und warum die Polen Litauen angreifen sollten. Hätte Polen eine Offensiv gegen Litauen unternommen wollen, so hätte es dazu einen großartigen Vorwand in dem Moment gehabt, als Litauen Memel besetzte. Die Polen hätten damals Kowno einnehmen können. Polen aber hat eine solche Aktion nicht unternommen, und die Sprache, welche es redet, war in der Folge und auch gegenwärtig gemäßigter. Demgegenüber aber lassen gewisse Anzeichen darauf schließen, daß die litauische Regierung in der Richtung auf Wilna litauische Banden und reguläre bewaffnete Kräfte konzentriert hat, die ursprünglich für Memel bestimmt waren. Außerdem hat die litauische Regierung die vom Völkerbund gestellte Forderung, die neutrale Zone zu teilen, abgelehnt. Wenn Litauen sich also jetzt belagert, daß es angegriffen wird, und wenn es eine Klage an den Völkerbund schickt, dessen Weisungen es nicht befolgt

hat, so erweckt dies nicht den Eindruck, als ob es aufrichtig handelte. Die Angelegenheit hätte aber nur eine lokale Bedeutung, wenn nicht die Intervention Sowjetrusslands wäre. Die russische Regierung bleibt nicht gleichgültig gegenüber den Vorfällen, die sich in der neutralen Zone abspielen und sie erachtet, daß Sowjetrussland von dem Zeitpunkt an bedroht sei, an dem ein Teil der Linie Kowno—Wilna in polnischen Händen verbleibt. Würde die Sowjetregierung Deutschland, das anscheinend in der letzten Zeit mit ihr unzufrieden war, Genugtuung geben wollen, indem sie etwas unternimmt, was die Litauer zu einer ganzen Reihe von Unbesonnenheiten veranlassen könnte, so würde sie in diesem Falle einen großen Fehler begehen, denn dadurch, daß die Sowjets Litauen zur Einnahme von Wilna drängen, arbeiten sie deutlich gegen die Interessen Englands und auf diese Weise hat sie auch bestrebt, Estland und Lettland einzukreisen, was mit Bestimmtheit England sich nicht wünscht.

Ein englischer General in litauischer Gefangenschaft.

Warschau, 21. Februar. (A. W.) Seit zwei Tagen sind beunruhigende Gerüchte über das Verschwinden des Chefs der englischen Militärmission in Polen, General Carton de Wiard in Umlauf, der während der Kämpfe in der neutralen Zone von litauischen Freischärlern gefangen genommen worden ist. Die englische Gesandtschaft in Warschau erhielt ein Telegramm aus Kowno, in dem der General de Wiard mitteilt, daß er sich gefangen und unverletzt in Kowno befindet und in den nächsten Tagen über Dirschau nach Warschau zurückkehren werden.

Zeitungsberichten zufolge haben litauische Freischärler den General gefangen genommen und nach Kowno geschickt, wo er dann infolge Einmischung des örtlichen diplomatischen Vertreters Englands, befreit worden ist. Zusammen mit General de Wiard geriet der englische Major Grand in Gefangenschaft, der nun gleichfalls mit dem General in Warschau eintreffen soll.

Die Interessen Polens im Memelgebiet.

Paris, 21. Februar. (Pat.) Die Memeler Regierung (gemeint ist die annehrige nicht-deutsche Regierung. Die Schriftl.) lehnte die Botschafterkonferenz davon in Kenntnis, daß sie auf die Entscheidung, wonach das Memeler Gebiet Litauen zuerkannt wird, eingehe (wirklich? Die Schriftl.) und Delegierte nach Paris entsenden werde, die mit den Vertretern Polens die Organisierung des Memeler Hafens besprechen sollen.

Umbildung des englischen Kabinetts?

Wien, 21. Februar. (A. W.) „Abend“ berichtet aus London, daß Bonar Law eine Umbildung des englischen Kabinetts plant. In das Kabinett sollen u. a. Lord Chamberlain eintreten.

London, 21. Februar. (A. W.) Die englische Regierung hat endgültig beschlossen, Lord Cecil zum englischen Delegierten beim Völkerbund zu ernennen.

Englands Stellung gegenüber Frankreich.

Wien, 21. Februar. (Pat.) Die „Neue Fr. Presse“ berichtet aus Paris: Französische Kreise stellen fest, daß sich die Stellung Bonar Laws gefestigt denn je erwiesen habe. Nichtsdestoweniger wird damit gerechnet, daß der englische Ministerpräsident gezwungen sein wird, die Stimmung in England auch weiterhin bis zu einem gewissen Grade zu respektieren und nicht allzu harte Sympathien für Frankreich zu zeigen. Außerdem ist man in Paris der Ansicht, daß der Ausspruch im Unterhause eine mehr akademische Bedeutung beizumessen sei, da sogar diejenigen, welche sich dafür aussprachen, daß die Ruhrfrage dem Völkerbund zur Entscheidung vorgelegt werde, sich von vornherein sagen mußten, daß von einer Verwirklichung ihrer Vorschläge nicht die Rede sein könne.

Witos und Korfanty.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten)

Nach im ersten, dem sogenannten verfassunggebenden und souveränen Sejm Polens war es üblich, daß man von allen Namen am meisten Witos nennen hörte, den galizischen Großbauer und Führer der größten Partei (Polnische Volkspartei). Seine Partei hielt die Mitte des alten Sejm; von ihrer Neigung nach rechts oder nach links hing es ab, ob in Polen eine mehr rechts gerichtete oder eine nach links orientierte Regierung das Szepter führen konnte. Seine Partei — sagte man, aber man wußte, daß er es ganz alleine war, daß seine Partei nur seinen Willen kannte, daß in der Volkspartei eine geradezu vorbildliche, freilich auch ein wenig an den historisch berühmten „Radavergehoram“ erinnernde Disziplin herrschte.

Die Stellung der Witospartei im alten Sejm bedeutete bei etwaiger Aenderung einmal einen Kabinettssturz — die Abfertigung aller Kabinettskrisen war erst möglich, wenn Witos sich entschlossen hatte, wen er als Ministerpräsident sehen wollte. Witos, der auch als Ministerpräsident hauseigene Tracht und Einpfeife nicht ablegte und auch die Vertreter fremder Staaten in gewohnter Weise ohne Kravatte empfing, war letzten Endes der entscheidende Politiker in Polen, solange der erste Sejm währte. Auf die Macht seiner Partei gestützt, hing er selbst zu allen Ministern empor, die ihm gerathen schienen und vergab die Ministerposten, wie er es für gut und nützlich hielt. Es wäre eine schwere Streitfrage, wollte man untersuchen, ob die überragende Stellung eines Witos für Polen nützlich gewesen sei oder nicht — im allgemeinen darf man feststellen, daß sich Witos bei Freunden und Gegnern, soweit sie direkt mit ihm zu tun haben, ob seiner Klugheit, seines festen Willens und seiner unbegrenzten Tatkraft tatsächlich Achtung erntete. Man würde ihm vielleicht nicht gerecht, wenn man in ihm einen „Staatsmann“ großen Stils sehen wollte, aber man wird ihn in der Geschichte wahrscheinlich als einen außerordentlich geschickten Parteiführer zeichnen müssen und als einen Mann mit der Fähigkeit, sehr widerstrebende Elemente auf Kompromisse zuzwingen und zusammenzuhalten. Daß er ausgeprägten Ehrgeiz und Machtwillen besaß, kann nicht verwundern: wäre er ihm nicht von Natur eigen, so hätte er ihn wohl durch den Gang der Ereignisse und die Entwicklung seiner Stellung bekommen müssen.

Ehrgeiz und Machtwillen des volksparteilichen Führers Witos sind es, die ihn auch im neuen Sejm von allen Seiten zum Gesprächsthema machen und die veranlassen, daß seine Woche vergeht, ohne daß sein Name in irgend einer neuen geheimnisvollen Kombination genannt wird, ohne daß sich irgendwelche dunklen Gerüchte und Andeutungen über seine nächsten Pläne und Absichten hören lassen. Man muß ihm den Ruhm zuerkennen, daß trotz aller Antoslawskis und Glabinskis, trotz der Minderheiten und Dazynskis und Diamands auch im neuen Sejm Witos Witos der meistgenannte und meistbeachtete Mann ist.

Die Stellung seiner Volkspartei im Parteikonfekt hat sich nach den letzten Wahlen merklich verschoben. Da letztere trotz aller unterschiedlichen Parteilosungen doch im wesentlichen unter dem Gesichtspunkte vor sich gingen: „für oder gegen Witos“, ist bekanntlich die ganze „Mittelkonstellation“ bei den Wahlen ausgefallen. Der neue Sejm sah eine „polnische Rechte“, eine „polnische Mitte“ und die „Minderheiten“, die mit der Linken zusammen gingen. Da beide Lager (Rechte und Mitte) zugleich Minderheiten fast gleich stark im Parlament sind, muß auch in ihm allmählich einer neuen, auch künstlich gebildeten „Zentrumsgruppierung“ die ausschlaggebende und entscheidende Stellung zufallen. Für die Zentrumsstellung kommen zwei Gruppen in Frage: einmal die nationalen Minderheiten und zum andern die Witospartei. Die nationalen Minderheiten, die nur in nationalen Fragen geschlossene Front zeigen, aber selbst schon bei so wichtigen innenpolitischen Fragen, wie es die Unterdrückung der Sikorski-Regierung ist, getrennte Wege marschieren, sind vorerst nach ihrer inneren Parteistruktur

Das Wichtigste im Blatt:

Dollar — 18,240 poln. Mark

Der polnisch-litauische Streit um die neutrale Zone.

Umbildung des englischen Kabinetts?

Die Entente vergleicht auf die österreichischen Vandalen.

Erhöhung des Personentarifs auf den polnischen Eisenbahnen.

Verhaftung der polnischen Krankenkassendirektoren.

(ne enthalten ja doch alle sozial und politisch verschiedenen Elemente des betreffenden Volkstums in sich) nicht in der Lage, eine Zentrumsstellung im politischen Leben Polens einzunehmen. Sie ist ihnen selbst bei geringeren Verhältnissen solange von Natur aus unmöglich, als der Chauvinismus der polnischen Parteien (nicht nur der rechtsstehenden) sie notwendig immer viel mehr in die Rolle der Opposition drängen wird, als in die eines ausgleichenden Faktors zwischen den sozial getrennten polnischen Rechts- und Linksparteien. Schon vom parlamentarischen Standpunkt aus bleibt also für die Bildung eines Zentrums zunächst nur die Witospartei übrig, als am weitesten rechts stehende Gruppe des Linkslagers, als Partei, die auch früher schon manche Pakt mit Rechtsparteien abschließen und durchhalten konnte, als Partei des Mannes, den ein ausgesprochenes Kompromißcharakter eignet, als Partei endlich einer Bauerngruppe, von denen viele den radikalen Forderungen anderer Linksparteien in der Bauern- und Agrarpolitik ferner stehen als den konservativen Wünschen mancher Parteien des Rechtslagers.

Man erinnert sich, daß schon hart nach den Wahlen seitens des Rechtsblocks sehr lebhaft Versuche spielten, die ganze Witospartei zum Rechtsblock heranzuziehen und mit ihr einen Rechtskabinet zum Leben zu verhelfen. Diese Versuche sind gescheitert und bis auf weiteres aussichtslos — aber sie existieren noch in sozusagen neuer, verbesserter Auflage. Wenn nämlich auch Witos keine Lust zeigte, das fünfte Rad am Wagen des Rechtsblocks zu werden und diesem zur Macht zu verhelfen, so zeigt er doch durchaus Lust, sich selber und seiner Partei wieder eine mehr beherrschende Rolle zu erobern, als er sie innerhalb des Linkslagers als eine Gruppe desselben spielen kann, noch dazu als eine, die innerlich nur halb und halb dazu gehört und sich nur widerstrebend oft zur Trägerin eines Staatsaktes im Polen macht. Man muß hinzufügen, daß die Idee, die Parteikonstellation im Sejm müsse so gestaltet werden, daß eine Regierungsbildung und ein Regieren unter völliger Ausschaltung der Minderheiten möglich sei, bei Witos auf außerordentlich fruchtbaren Boden gefallen ist. Das alles hat dazu geführt, daß ihm der Gedanke erwuchs, eine Zentrumsgruppierung zu schaffen, deren Träger er wäre — und da seine Parteistärke nicht ausreicht, um ihn dann davor zu bewahren, ziemlich willenslos ins Schlepptau des Rechtsblocks zu gelangen, so geht seine Arbeit hinter den Kulissen dahin, vom Rechtsblock die Korfantsky'sche christliche Demokratie abzulösen und mit ihr zusammen das starke und alles lenkende Zentrum zu schaffen, das wie früher nach Wlodek bald einer mehr rechts geneigten, bald einer mehr links orientierten Regierung in den Sattel verhelfen und sie gegebenenfalls auch wieder führen könnte.

Der Bildung dieses Zentrums aus Witos und Korfantsky stehen natürlich noch vielerlei Schwierigkeiten entgegen und man kann heute noch nicht einmal sagen, ob sie gelingen oder ob sie sich zu einem verfehlten Versuche gestalten wird. Psychologisch betrachtet, muß man aber sagen, daß im polnischen Sejm die Erfolgswahrscheinlichkeit nicht gering ist, wenn die beiden so verschiedenen und sich doch so ähnlichen Leute — der Bauernführer und der Industrielle, dem die christlich-kerlische Arbeiterkraft folgt, beide Führer von Gruppen, die sozial mehr links stehen könnten, aber durch Nationalismus und starke kapitalistische Interessen innerhalb der Partei nach rechts gezogen werden, beide Männer von starkem persönlichen Ehrgeiz und Meister in Kompromissen und parteitaktischem Schachspiel — sich vereinigen, um eine Art „Arbeiter- und Bauernregierung wie sie sie verstehen“ ins Leben zu rufen.

Wie gesagt, die Dinge sind im Fluß; der Erfolg oder Mißerfolg ist noch nicht zu erkennen. Die hauptsächlichsten Hemmungen sind bei Korfantsky die engen Fäden, die her über die Rechtsblock noch streifen in ihm verknüpft.

Dornen und Disteln.

Der „Kurjer Ludzi“ läßt sich von seinem Warschauer Korrespondenten einen Auszug aus dem Leitartikel der „Dobner Freien Presse“ vom 10. Februar telephonieren, in dem gegen die Glorifizierung der Witospartei durch gewisse polnische Elemente Stellung genommen wird. Das Dobner Blatt teilt seinen Artikel: „Die Dobner Deutschen verlangen Zwangsmassnahmen gegen die nationalen Blätter“.

Man wird sich vielleicht wundern, daß ein Dobner Blatt über einen in Lodz erschienenen Artikel von Warschau (warum nicht von Kiew oder Paris?) aus unterrichtet wird? Ja, da liegt System darin! Sägt man sich den Text des Artikels aus einer fremden Stadt telephonieren, so ist nichts dabei, wenn — an passender Stelle natürlich! — eine kleine Verdrehung vorgenommen wird. So ist es auch mit dem fraglichen Artikel geschehen. Im Original steht geschrieben: „Wir, die deutschen Bürger Polens, die wir auf die Ehre unserer Heimat noch halten, fordern die Regierung u. v. m.“ Das polnische Blatt ändert es jedoch in Verfolg seiner schmutzigen Absichten für notwendig, diesen Text wie folgt zu ändern: „So lange wir Deutschen, polnische Bürger „Neu-Polens“ (deutsch ist es!) die wir das Ehrgefühl unseres deutschen Vaterlandes besitzen, die Regierung unterstützen, haben wir das Recht u. v. m.“

Man hegt halt, so wie man kann . . .

Die Beweisaufführung des Abgeordneten Liebermann für die Aufhebung der Vollstreckung von Todesurteilen durch das Militär hat auf sämtliche Mitglieder der Militärkommissionen des Sejm überlegend gewirkt.

hält, und bei Witos die berechtigte Befürchtung, daß ein harter Fingel seiner eigenen Partei mehr und mehr zu ihm in Opposition gerät und ihm vielleicht doch eines schönen Tages die Gefolgschaft kündigen würde, womit dann die ganze Zentrumskombination zahlenmäßig zu schwach wäre, um ihre Aufgaben zu erfüllen. Andererseits: Witos wie Korfantsky haben schon größere Hemmungen durch beharrliche Arbeit zu überwinden gewußt!

Wer den Staatspräsidentenmord verherrlicht.

Nach einem feierlichen Trauergottesdienst für die Seele Niewiadomskis, der von der Komzauer „Chjeka“ veranstaltet worden war, zeigten sich an den Mauern der Stadt in schwarzer Umrahmung bekannt machungen nachstehenden Inhalts:

Allen denen, die den feierlichen Trauergottesdienst am 15. Februar 1923 für den Frieden der Seele des in trauigem Andenken stehenden

Eligius Niewiadomski organisiert oder durch ihre Teilnahme geehrt haben, besonders aber der hochwürdigen Geistlichkeit, dem Nationalen Volksverband, dem Kreise der Polinnen (Kolo Polek) und den beim Gottesdienst anwesenden Gerichts- und Staatsbeamten sowie den Vertretern der Selbstverwaltung sprechen ihren Dank aus und erklären, daß sie jetzt wissen, wer in Polen das Verbrechen verherrlicht.

Die Bürger von Komza.

Reichskanzler Dr. Cuno über Frankreichs Vernichtungspolitik.

Budapest, 21. Februar. (Pat.) Der deutsche Reichskanzler Dr. Cuno erklärte in Berlin einem Vertreter des „Reiter Lloyd“, es liege für ihn außer Zweifel, daß Frankreichs Politik auf eine restlose Vernichtung Deutschlands und auf die Aufhebung der Rheingrenze abzielt. Deutschland könnte dem entgegen, wenn es sich den Forderungen dieser Politik unterordnen würde. Dies sei jedoch mit Rücksicht auf die Größe und die Souveränität Deutschlands unmöglich. Keine deutsche Regierung werde auf eine solche Unterordnung Deutschlands eingehen, sondern werde mit allen Mitteln gegen den französischen-belgischen Anschlag kämpfen.

Im Kampfe gegen die Gewalt-herrschaft.

Lyon, 21. Februar. (Pat.) Die belgische Besatzungszone im Ruhrgebiet wurde nördlich Dörfern erweitert. In dem neu besetzten Gebiet sind wichtige Kohlengruben vorhanden, die bisher für Deutschland lieferten.

Düsseldorf, 21. Februar. (Pat.) Gestern nachmittag wurde der Bürgermeister von Düsseldorf verhaftet, weil er es ablehnte, die Presse von den Anordnungen der belgischen Behörden in Kenntnis zu setzen. Eine Abordnung der Stadt legte gegen die Verhaftung des Bürgermeisters Protest ein. Es wurde gleichzeitig beschlossen, zum Zeichen des Protestes den Generalkriegsrat zu proklamieren.

Geisenkirchen, 21. Februar. (Pat.) Die Beamten der Reichsbank legten gegen die Verhaftung des Bankdirektors Protest ein. Der Polizeichef wurde verhaftet, weil er den ihm untergebenen die Weisung erteilt hatte, den französischen Offizieren den militärischen Gruß nicht zu entziehen.

Burs, 21. Februar. (Pat.) Der Bürgermeister Rimmermann wurde verhaftet, weil er

Während der Aussprache wurden nur noch darüber Zweifel geäußert, ob sich außer Militärpersonen zur Vollstreckung des Urteils ausreißend geklärt Schützen finden würden. Darauf „da“ einer der Abgeordneten eingewandt haben, man könne sich an diejenigen Herren des aristokratischen Klubs wenden, die den Taubenschießsport betreiben. Sie büßten sogar besser schießen als Soldaten.

Dieser Rat hat zweifellos manches für sich. Wenn das Erschießen von Beurteilten für so ehrenvoll gehalten wird, daß man es den Trägern der Nationalherrschaft anvertraut, als welche doch gewöhnlich das Militär ausweisen, so stehen keine Bedenken vor, für diesen Dienst einige im Schießen geübte Klubherren heranzuziehen. Jeder von diesen Herren müßte vielmehr in der aktiven Teilnahme an einer Hinrichtung eine Ehre erblicken. Und da die Todesurteile meist für Verbrechen verhängt werden, die mit dem Raub fremden Eigentums unmittelbar zusammenhängen, so müßten die Vertreter der Gesellschaftsklassen, die vor allem das Verbrechen des Diebstahls verfehlen, derartige Urteile sogar mit Vergnügen vollstrecken.

Trotzdem erachten wir das Projekt des betrübenden Abgeordneten nicht für besonders praktisch. Die Klubs herren sind meistens nicht an systematische Arbeit gewöhnt, dagegen aber bereit, die übernommenen Verpflichtungen leichtfertig zu behandeln. Wenn z. B. ein Fall bei Herrn A. sich über die Stunde hinauszieht, in der das Urteil vollstreckt werden sollte, so macht es dem Klubherren nichts aus, sich zu verspäten oder überhaupt nicht zu erscheinen. Es wäre bedenklich, auf solche Leute zu rechnen.

Wir können aber die Herren Abgeordneten beruhigen. Gott sei Dank, gibt es in Polen genug Leute, die mit dem Gewehr schießen können. Sie lernen es während des Jahres — nicht immer und nicht alle in der Schlacht.

die Wiederherstellung des elektrischen Lichts auf dem Bahnhof nicht anordnete. Aus diesem Anlaß brach hier ein 24 stündiger Proteststreik aus. Alle Geschäfte und Büros waren geschlossen. Die Grubenarbeiter sind nicht eingefahren.

Berlin, 21. Februar. (A. W.) Aus dem Ruhrgebiet wird berichtet, daß die Franzosen Gelsenkirchen verlassen haben. Die französischen und belgischen Behörden haben in allen Eisenbahnhöfen eine genaue Patrouille eingeführt.

Paris, 20. Februar. (Pat.) Infolge Wiederholung der Forderungen, daß deutsche Minister das besetzte Gebiet besuchen, wird der Vorschlag des Oberbefehlshabers General Degoutte erhoben, den Städten, die die Annexion deutscher Minister bulden, Strafgeldungen aufzuerlegen.

Französische Machtpläne.

Paris, 20. Februar. (Pat.) In seiner Antwort auf eine im „Messager“ erschienene Aufforderung, Bedingungen zu suchen, unter denen eine Verständigung zwischen Frankreich und Italien möglich wäre, betont der „Matin“ in einem Artikel die Notwendigkeit einer solchen Verständigung und verweist auf die Vorteile, die daraus erwachsen. Sobald Italien uns nicht mehr von der Kleinen Entente trennen wird, wer will uns dann noch daran hindern, eine Völkerkette von Paris nach Bukarest und Warschau zu schaffen, die fähig wäre, Widerstand zu leisten.

Zur Geschichte des Weltkrieges.

Leipzig, 20. Februar. (A. W.) In Kürze soll eine Sammlung von Dokumenten zur Geschichte des Weltkrieges erscheinen, die vom deutschen Auswärtigen Amt bearbeitet ist. Die Sammlung umfaßt 24 Bände.

Die Entente verzichtet auf die österreichischen Pfänder.

Wien, 21. Februar. (A. W.) Die österreichische Regierung erhielt am 21. d. M. von der Reparationskommission aus Paris die telegraphische Nachricht, daß sie auf das ihr zustehende Pfandrecht Österreich gegenüber verzichtet, so daß alle Einkünfte zur Deckung der langfristigen Anleihe verwendet werden können, die Österreich durch Vermittlung des Völkerbundes erhalten hat.

Amid berichtet über die Lausanner Verhandlungen.

Angora, 21. Februar. (Pat.) Mustafa Kemal Pascha und Ismail sind in Angora eingetroffen. Amid begleitete gestern dem Räte der Kommissare den Verlauf der Lausanner Verhandlungen auseinander. Morgen wird Amid in einer geschlossenen Sitzung der Nationalversammlung in dieser Angelegenheit berichten.

Glickwünsche mit Handgranaten.

Budapest, 21. Februar. (Pat.) Der Abgeordnete Kassan und der Geschäftsführer der Zeitung „Az Est“, Miklos, erhielten von unbekannten Personen verdächtig aussehende Pakete zugestellt. Die Polizei übergab die Pakete Sachverständigen, die feststellten, daß sie Handgranaten und Karten mit der Aufschrift: „Herzliche Glückwünsche von 101“ enthielten. Der Innenminister Ratowitsch hat eine genaue Untersuchung anordnen.

Beweis: die Zuverlässigkeit der Herren Berufsbanditen. Die Regierung möge nur in die Zeitungen ein Inserat ungefähr folgenden Inhalts einrichten lassen:

„Es werden 12 Leute für den Beruf eines Senklers gesucht. Annahmehinrichtungen: Erbringung des Beweises, daß man mit dem Gewehr auf dem Schießstand zu schießen versteht, gemäß den Vorschriften der Instruktion für Schützen. Besoldung: Monatsgehalt eines Staatsbeamten der V. Gehaltsklasse, Pensionsberechtigung, Altersversorgung usw. gemäß den Vorschriften der Dienstpragmatik. Extrazugabe für Stütz, bei welcher Gratifikation der Pensionsmultiplikator zur Anwendung gelangen wird. Zu melden um.“

Wir sind davon überzeugt, daß angesichts der bekannten Sanftmütigkeit des polnischen Volkes, das sich in die freien Berufe, Dienstadt, Posten und Individualismus (siehe die Werke der polnischen Dichter) angefangen von den Ältesten bis zu den Jüngsten, verneigt zu haben scheint, vor dem Werbebureau für Senkler sich eine Schlange von wanzigtausend Kandidaten bilden wird, wie vor dem Büro oder einer Tabakfabrik zur Zeit der Okkupation.

So urteilt der „Kurjer Polski“. Und der muß seine Landsteute ja kennen!

Die „Gazeta Wyborcza“ in Bromberg brachte unlängst des Kopernikus Gedenktag ein Bild des Gelehrten, das als Attribut des weltberühmten Astronomen u. a. ein astronomisches Fernrohr zeigt.

Anstatt sich zu blamieren, hätten Zeichner und Redakteur sich von einem Berliner darüber aufklären lassen sollen, daß das astronomische Fernrohr erst sechzig Jahre nach Kopernikus' Tode — 1611 durch Kepler — erfunden wurde. A. K.

Vor den neuen Stadtratwahlen.

Die Verfassung des Ministers des Innern vom 13. Februar 1923 hat unter die Wirtschaft der bisherigen Soz. Stadtverwaltung einen dicken Strich gezogen. Bis hierher und nicht weiter! wurde einer Stadtratsvertretung zugeordnet, die schon längst kein Recht mehr auf diese ehrenvolle Bezeichnung hatte — hatten doch in ihrer Mitte zahlreiche Bürger, die ohne Neuwahl nicht mehr auszufallen waren.

Wenn wir aufrichtig sein wollen, so werden wir zugeben müssen, daß diese Lösung der Dinge von der überwiegenden Mehrheit der Bürger von Lodz mit einem Aufschrei der Verwirrung aufgenommen wurde. Was es doch nur einen wenig zahlreichen Kreis von Leuten, die alles gutheißen, was in dem Hause in der Pomorska beschlossen wurde und in dem Amtsgebäude am Neuen Ringe ausgeführt wurde, oder vielleicht auch an letzter Stelle ausgeführt wurde, ohne an erster Stelle beschlossen worden zu sein. Unsere Stadtverwaltung hat im Laufe ihrer „Regierung“ allgemach ein Gesicht angenommen, das dem allseitsgefeierten Soz. Bürger fremd und immer fremder vorkam. Man wird zugeben, daß das hieraus entstandene Unbehagen nicht dazu beitragen konnte, das Mißtrauen, das sich allgemach der Stadtverwaltung gegenüber erhob, abzumildern. Im Gegenteil: Man fragte sich — und mit Recht: besitzt Lodz keine fähigen Köpfe mehr, die imstande wären, das Doo unserer städtischen Wirtschaft durch die aufgeregten Wellen der bewegten Gegenwart zu steuern, daß hierzu von fern her fremde Elemente herbeigeführt werden müssen?

Ein Schlusssatz ward getan — Lodz steht vor Neuwahlen. An uns allen liegt es jetzt, die Fehler, die begangen wurden, wieder gut zu machen. Wiedergutmachen, indem wir nur solche Männer in den neuen Stadtrat hineinzulassen, die auf unsere Stadt mit unserer Stadt ver wachsen sind, die sozusagen einen Teil von Lodz bilden, die die Liebe zu ihrer Heimatstadt anzählige Mal bewiesen haben — nicht durch schöne Worte — die sind billig! — sondern durch Taten, an denen wir uns erwärmt haben.

Es ist Zeit, daß wir uns darüber schlüssig werden, wem wir unsere Stimme schenken wollen. Wir dürfen dieses uns zustehende Recht nicht leicht nehmen! Wir dürfen nicht vergessen, daß wir durch die Abgabe unserer Stimme gleichzeitig auch die Verantwortung für den von uns Erlorenen mit übernehmen. Die Stimmenabgabe allein tut's nicht.

Daran müssen wir denken, wenn wir allein oder mit anderen Nachbarn zu Rate gehen werden, wer wohl die geeignetsten Männer seien, den ziemlich eilig verfahrenen Stadtkarren aus dem Morast zu ziehen. Wir werden in den Tagen des Wahlsfeldzuges — wie bald schon rückt er heran! — viele gleichzeitige Reden zu hören bekommen. Man wird uns diese und jenen Kandidaten auf das höchste Ehrenamt, das die Stadt zu vergeben hat, präsentieren und als ein Muster aller bürgerlichen Tugenden hinstellen. An uns wird es liegen, uns den Blick nicht trüben zu lassen, um Gold vom Takt unterseiden zu können.

Uns Deutschen von Lodz fällt bei diesen Wahlen eine ganz besondere Aufgabe zu. Wir dürfen nicht vergessen, daß uns der Ruf vorangeht, ein tüchtiges und das Volk zu sein, dem die Liebe zur Vaterstadt und die Treue zu den Mitbürgern zur zweiten Natur geworden sind. Auf uns und unser Wägen und Wägen wird die Gesamtheit unserer Mitbürger schauen. Es muß uns eine Ehre sein, ihnen ein Vorbild zu werden, wie man handeln muß, um durch solibarisches Vorgehen die rechten Männer an den rechten Platz zu stellen.

Nur noch wenige Wochen und die Wahlklocht wird

Laß das Jagen! Frage mutig deine Sorgen, deine Daal! Sei die Wunde noch so blutig, heilen wird sie doch einmal!

Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgy.

77. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Und?“ sagte das blasse Mädchen tonlos. „Herr Wiesener ließ sich leider wieder zu einem anfänglich harmlosen Kartenspiel verleiten, das —“

„Danke, Tante, ich weiß genug!“ unterbrach Gertrud sie.

„Er selbst war ganz gebrochen, erzählte mir Onkel Rolf“, fuhr die Gräfin fort, „und vielleicht darum geneigt, auf unsere Vorschläge einzugehen.“

„Und worin bestanden diese?“ sagte die Nichte und presste die Finger gegeneinander.

„Wir boten Herrn Wiesener freie Ueberfahrt nach Hamburg und ein Wiedersehen mit seiner Mutter, damit er mit dieser etwaige Zukunftsentscheidungen treffen könne. Durch diese werden ihm verschiedene Anträge vorgelegt werden. Er wird in ernster, nucherner Arbeit sich emporarbeiten und beweisen können, ob er deiner Liebe würdig ist, mein Trudchen!“

Die zärtliche Betonung und der gütige Ausdruck des schönen Gesichtes blieben auf die Nichte ohne Wirkung. „Tante Irmgard“, entgegnete sie heftig, „mit welchem Rechte müßt ihr euch in die Angelegenheiten zweier Mündiger Menschen? Worum laßt ihr uns nicht allein gemeinsam überlegen und schlüssig werden?“ Georg und ich —

Gräfin Treppe ließ entrüstet den Sächer fallen, den

entbrennen. Tragen wir alle dazu bei, daß es an diesem Tage keine angestrichene Unentschiedenheit mehr gibt. Uns alle muß an diesem für die Geschichte unserer Stadt so bedeutungsvollen Tage das Gefühl einen, daß wir die rechten Männer wählen gehen, denen wir das feste Vertrauen entgegenbringen, daß sie als treue Stützen dieser Stadt, deren Fortes sie wollen, ihr ganzes Können und Vermögen in den Dienst derselben stellen werden!

A. K.

Lokales.

Lodz, den 22. Februar 1923.

Superintendent W. P. Angerstein.

Zu seinem 75. Geburtstag.

Heute blickt der Senior der lutherischen Geistlichkeit Polens, der Superintendent der Petruskirche und Ober-Pastor zu St. Johannes in Lodz, Herr Wilhelm Petrus Angerstein auf 75 Jahre seines Lebens zurück.

Am 22. Februar 1848 in Warschau als einziges Kind frommer Eltern geboren, besuchte der junge Wilhelm Petrus das Warschauer Gymnasium. In den oberen Klassen entstand in ihm das Verlangen, Pastor zu werden. Auf Wunsch seines Vaters bezog der Abiturient eine deutsche Universität — Erlangen — wo er Schüler der tüchtigsten deutschen Theologen, wie Thomassin, v. Hoffmanns, Frank, v. Zeschowsky u. a. wurde. Von Erlangen ging der junge Theologe nach Leipzig, wo er die berühmten Professoren Barthold, Deltisch u. a. m. kennen lernte. Dort machte er auch sein theologisches Examen.

Obwohl der junge Kandidat gern in den Dienst der Kirche seines Vaterlandes getreten wäre, fand seine streng lutherische Richtung vor den Augen des damaligen General-Superintendenten Lubwig keine Gnade. Er ging daher nach Kralau, das damals zu Österreich gehörte, wo man ihn zum 2. Pastor gewünscht hatte. Da der erste Pastor in Kralau sich der Ordination seines jungen Amtsbruders widersetzte, folgte Pastor Angerstein einem Rufe der lutherischen Kirche in Preußen. In Breslau wurde Pastor Angerstein auch ordiniert. Nach längerer Tätigkeit in Schwarzburg bei Oström kam er nach Bistritz.

Zu jener Zeit machte sich der eifrig strebende Geistliche daran, gemeinsam mit einigen Amtsbrüdern ein neues Gesangbuch und eine neue Agenda für Gottesdienstordnungen auszuarbeiten, welche Arbeit er zu allgemeiner Zufriedenheit erledigte.

Durch Einführung der Missionsfeste in Polen wurde der junge Gottesdiener sehr bekannt. Auch in Lodz, welche Stadt ihn an die neugegründete St. Johanniskirche 1885 berief.

Hier trat Superintendent Angerstein die langen Jahre hindurch stets treu und unermüdet durch Wort und Schrift für Luthers Lehre ein und machte sich um die Weidung des kirchlichen Sinnes unter seinen Pfarrkindern verdient.

Superintendent Angerstein ist mit Eleonore, geb. Wehler, der Tochter eines Warschauer Fabrikanten, verheiratet, welche Ehe mit zehn Kindern, und zwar fünf Söhnen und fünf Töchtern, gesegnet ist.

Wir wünschen dem greisen Geistlichen noch viele Jahre rüstigen Wirkens für die Sache, in deren Dienst er sich gestellt hat.

Aus Anlaß des heutigen Geburtstages des ehrwürdigen Geistlichen werden wir am Aufnahme des nachstehenden Seelenwunsches gebeten:

„Du gehst zu weit!“ sagte sie. „Ich erinnere dich daran, daß du selbst in Breslau in einem sehr richtigen Gefühl deine Mutter um Hilfe für Herrn Wiesener angerufen hast. Du selbst hast die Rettung dieses — verzeih — zum mindesten verwahrlosten Mannes, den du unbegreiflicherweise liebst und nicht freigibst, von deinen Eltern verlangt.“

Gertrud verstummte.

Ihre Tante fuhr kraftvoll fort: „Auf einen Brief meiner Schwester hin haben Onkel Rolf und ich alles aufgegeben dem Manne zu helfen. Es ist und wird geschehen, was du verlangst, Gertrud! Man wird ihm Gelegenheit geben, sich zu rehabilitieren. Wir wollen keine Vorwürfe deinerseits in Zukunft haben. Du bist das Sorgenkind der Familie geworden. Du, Trudchen, die ihr Stolz, ihr Sonnenschein war. Ist das glaublich? Ist es zu verstehen, daß du dein Herz an einen Menschen hängst, der nicht nur leichtsinnig und ein Spieler, der auch durch alle Tiefen des Daseins gegangen ist?“

Die Gräfin hatte sich erhoben und war auf die Nichte zugegriffen, die erschüttert, vor sich hinkarrte. „Onkel Rolf hat ihn genau beobachtet, lassen, hat ihn scharf geprüft. Er hat mir traurig gesagt, daß nichts mehr an Wiesener daran erinnert, daß er eins, wie deine Mutter schrieb, ein beständig hübscher lebenswürdiger Offizier war, dessen einzige Fehler Leichtsinns und Leichtgläubigkeit waren! — Mein Mann hat mir schauernd erzählt, daß in diesen verwürfelten Zügen neue Leidenschaften, ja das Laster deutlich zu erkennen seien. Dein Onkel glaubt nicht, daß Wiesener noch zu retten ist! — Ich fühle die Verpflichtung in mir, dir dies zu sagen, denn ein tiefer Schmerz ergreift mich, jetzt, da ich dich vor mir sehe, da ich fühle, wie lieb ich dich habe, bei dem Gedanken, daß du

Zum heutigen ehrenvollen 75. Geburtstag des Herrn Superintendenten W. P. Angerstein entbietet die Johanniskirche in Lodz ihrem ehrwürdigen, lieben, in der Macht seiner Stärke unermüdeten treuen wirkenden Seelsorger die innigsten Segenswünsche. Gott der Allmächtige, dessen heiliges, wahrhaftiges Wort Sie Ihrer Gemeinde jahrzehntelang und noch immer in tiefer Erkenntnis der Schrift, voll mitreißender Freude und Glaubensstärke segnen und tröstend predigen, wolle Sie, den getreuen Haushalter, auch weiterhin mit Kraft aus der Höhe ausstatten. Sein guter Geist führe Sie auf rechter Straße, schütze und erhalte Sie, Seine Gnade segne, Seine Liebe erquickte Sie in Freud und Leid, und Sein Frieden tröste Sie allezeit.

In dankbare Verehrung und Liebe die Johanniskirche.

Von der Geschäftsstelle der deutschen Sejm- Abgeordneten, Jarmenhsa 17, erhielten wir die Mitteilung, daß die Sprechstunden des Herrn Sejmabgeordneten A. Kronig für heute Donnerstag ausfallen, da, wie Herr Kronig aus Warschau telefonisch mitteilte, er verhindert ist, für heute nach Lodz zu kommen.

Verhaftung der Krankenassistenten-Defraudanten. Die beiden Beamten der Krankenliste, Gieslik und Bojancz, sowie, die dort mehrere Millionen unterschlagen haben, wurden jetzt in Bissabon auf einem eben einlaufenden Schiff festgenommen. Einen ausführlichen Bericht über die Verfolgung der Verbrecher bringen wir morgen.

61 Proz. Lohnzulage in der Textilindustrie bewilligt.

Kündigung des Lohnabkommens. — Vor Betriebsbeschränkungen.

Die Vertreter der Textilindustrie haben am 19. November eine Konferenz statt, in der über die Lohnverhältnisse in der Textilindustrie beraten wurde und an der Vertreter der Industriellen sowie Delegierte des Arbeiterverbandes, des christlichen Verbandes „Braca“ teilnahmen. Es wurde festgestellt, daß die Lohnerhöhung um 61 Prozent gestiegen sei und den Arbeitern somit auf Grund des Abkommens vom 19. November eine 61prozentige Lohnverhöhung zugesichert werden müßte. — Es wurde der Antrag gestellt, die Lohnerhöhung aufzuheben, da diese gegenwärtig nur 140 Mark täglich betragen, was im Verhältnis der Tageslöhne verhältnismäßig wenig ist. Es konnte jedoch in dieser Frage keine Verständigung erzielt werden.

Der Vertreter der Großindustriellen Ing. Rumpel gab im Namen der Großindustriellen folgende Erklärung ab: „Trotzdem, der Textilindustrieverband davon überzeugt ist, daß die Industrie sich in einer sehr schweren Lage befindet, ist er bereit, das Abkommen einzuhalten und den Arbeitern diese Erhöhung zu bewilligen. Da die Industrie jedoch infolge ihrer katastrophalen Finanzlage die für die Beherbergung des Umsatzes nötigen Geldmittel nicht besitzt und nicht aufbringen kann, erklärt der Vertreter der Industriellenverbände, daß die Industriellen den Betrag vom 19. November u. S. kündigen. Die Lage in der Industrie läßt weitere Lohnverhöhungen nicht zu, da die Einhaltung derartiger Verpflichtungen die faktische Möglichkeit der Industrie übersteigen könnte und sie schon gegenwärtig überschreitet, weswegen es notwendig sei, die Zahl der Arbeitstage in den Fabriken herabzusetzen.“

In Beantwortung dieser Erklärung der Industriellen weisen die Vertreter der Arbeiter darauf hin, daß sie nichts auf dem Standpunkt der Beibehaltung des Abkommens vom 19. November 1922 in seinem vollen Umfang

durch ihn vor immer neue Kämpfe, vor eine trostlose Zukunft gestellt werden wird.“

Mit tief geneigtem Kopfe hatte Gertrud gelauscht. Trostiger Widerstand und verbitterte Ablehnung verstummten angesichts eines so innigen, aus tiefem Herzen kommenden Tones. „Ihr hättet mich wenigstens mit ihm sprechen, ihn prüfen lassen sollen!“

„Trudchen, deine eigenen, überhastenden, allzu schnellen Entschlüsse haben unsere Pläne wie deine eigenen durchkreuzt. Hier waltet ein unseliger Zufall vor.“

„So muß ich nach Europa zurück“, sagte das Mädchen tonlos nach kurzem Nachdenken. „Ich kann ihn nicht fallen lassen. Vor mir selbst nicht, weil ich ihn liebe. Noch immer und trotz allem liebe! Und um seiner verzweifelte Mutter wegen nicht, die in mir seine letzte Rettung sieht! Auch er, Georg selbst, klammert sich an mich in heisser Liebe —“

„Sie hat ihn an nichts, verhindert! Truni, Spiel, Weiber!“

„Tante Irmgard“, schrie Gertrud auf, „gehe nicht zu weit! Verleumde ihn nicht, der unglücklich genug ist!“

Die Gräfin zuckte schweigend die Schultern.

„Jede Zeile, die mich erreichte, war ein Hilfschrei. Er klammert sich an mich, ich gebe es zu, vielleicht mit dem letzten Rest von Ehrgefühl, Tante, aber ich kann und werde ihn nicht im Stich lassen!“

„Das verlangt keiner von dir. Vielleicht war es ein Glück, daß er dir nicht begegnete. Das Leben hier ist außerordentlich gefährlich für Naturen wie Wiesener. Der Sumpf ist verlockender, weil keinerlei Widerstände vorhanden sind, weil die Aufsicht, die Hemmungen fehlen, die es in unserem geordneten Staatsleben gibt!“

(Fortsetzung folgt.)

beharrten. Die Festsetzung der Vohnerhöhungen müsse auf derselben Grundlage erfolgen wie bisher.

Der Vertreter des Landesverbandes der Textilindustrie Dr. Pawlowski erklärte, daß er erst eine Antwort über die Anwendung der auf der heutigen Konferenz festgesetzten Erhöhungen nach einer Generalversammlung der Mitglieder des Verbandes erteilen könne, welche feststellen soll, ob der Landesverband imstande ist, schon heute die Erhöhung anzuwenden. Diese Konferenz ist unumgänglich notwendig, da ein vollständiger Mangel an Bargeld herrscht und in der vorigen Woche ein Stillstand in der Wollindustrie eingetreten ist.

Bei der Besprechung der Frage der Vohnerhöhung erklärte Ing. Kumpel, daß die Industrie in Genuß der freien Hand in der Anwendung der Vohnerhöhung mit Rücksicht auf ihre veränderlichen Existenzbedingungen behält.

Gehaltserhöhung für Lehrer. In seiner letzten Sitzung beschloß der Magistrat, die Bezüge der städtischen Mittelschullehrer vom 1. Februar ab um 53 Prozent zu erhöhen.

Eine städtische Budget-Prüfungskommission. Der Magistrat bildete eine Kommission, welche die Durchsicht des Budgets der Stadtverwaltung für das Jahr 1923 und die Ausarbeitung entsprechender Entwürfe zur Aufgabe haben wird. In dieser Kommission gehören: die Vizepräsidenten Dr. Warynski und Pogonowski sowie die Magistratsräte Dr. Grünberg und Ing. Dzieniakowski.

Eine Wohnungsfürsorge-Kommission. Der Magistrat beschloß, eine aus 7 Personen bestehende Kommission ins Leben zu rufen, deren Aufgabe darin bestehen wird, den Binswert der Wohnungen zu bestimmen und bei der Berechnung der Wohnungsteuer möglicherweise ersiehende Zweifel zu lösen. In dieser Kommission werden 2 Magistratsmitglieder, 1 vom Stadtpräsidenten ernannter Techniker, 2 Vertreter der Hausbesitzervereine und 2 Delegierte des Mieterverbandes gehören. Den Steuerzahlern wird das Recht zustehen, gegen die Bestimmungen dieser Kommission im Laufe von zwei Wochen bei einer aus 9 Personen bestehenden Berufungskommission zu protestieren. In der Berufungskommission werden 4 Magistratsvertreter, 2 Vertreter der Hausbesitzervereine, 2 Vertreter des Mieterverbandes und 1 Vertreter des städtischen Wohnungsamtes gehören.

Die erste Passionsvesper. Uns wird geschrieben: Morgen, Freitag, den 23. Februar, findet in der St. Johanniskirche, abends 8 Uhr, die erste Passionsvesper statt. Der Gesangchor des Bekehrseminars bietet das Lied von Palestrina: „O, guter Jesus.“ — Oratorienfängerin Frau L. Seß singt: a) Aufstiege von Beethoven „An dir allein habe ich gesündigt.“ b) F. Hiller: „Herr, den ich tief im Herzen trage.“ c) H. Möbes: „O, Tag, so schwarz und trübe.“ Die Predigt ist über das 1. Wort Jesu am Kreuze: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

Pastor J. Dietrich.

Passionsgottesdienst zu St. Matthäi. Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen gebeten: Heute, Donnerstag, findet abends 7 1/2 Uhr Passionsgottesdienst im St. Matthäi-Saal statt. Predigt: „Jesus in Gethsemane und Jesu Gefangennahme.“

Pastor J. Dietrich.

Passionsandacht. Heute um 8 Uhr abends findet in der Dampfenkirche, Pawrot 27, der zweite Vortrag in der Passionszeit über das Vaterunser statt. Prediger Otto Benz wird über „Gehilfest werde Dein Name“ sprechen. Der Männerchor bringt das „Vaterunser“ von Schilling, der gemischte Chor das Gebet „Nehle Dein Ohr“ von Wilber zum Vortrag. Herr Adam Palinski wird ein Lied von Schewe singen und Herr Gustav Horat ein Cello solo vortragen. Eintritt frei.

Compulso-Abend. Heute am 6 1/2 Uhr abends findet in der Geschäftsstelle des Bundes eine Besprechung der Herrschaften statt, die ihre Mitwirkung an dem Abendgymnastien der deutschen Mittelschulen zugesagt haben.

Neue Bestimmungen über den Paletverkehr nach Deutschland. Nach Deutschland sind jetzt zugelassen: Gewöhnliche Palette bis 10 Kg., Wertpalette bis 1000 Franken Gold, durch Eisen, Gebühr 50 Cents Gold gegen Rückgabe. Für Wertpalette wird erhoben: eine Versicherungsgeld von 50 Cents und eine Expeditionsgebühr von 50 Cents für jedes Palet. An Formularen sind erforderlich eine Paletkarte, eine Deklarationskarte und eine Ausfuhrbewilligung, diese Formulare kosten je 30 Mark und sind an den Postämtern zu haben; außerdem ist eine Ausfuhrgebühr von 50 Mark für jedes Palet zu zahlen. Die Abgabengebühren betragen bis 1 Kg. 1 Frank 10 Cents, bis 5 Kg. 1 Frank 50 Cents, bis 10 Kg. 2 Franken 30 Cents Gold. Alle diese Gebühren, mit Ausnahme der für Formulare, werden nach dem Kurs des Franken in Gold berechnet; gegenwärtig 8000 Mark. Uebergangsfrist ist bis 31. März.

Die Anzeigenpreise in reichsdeutschen Zeitungen. In Deutschland ist im Februar der Papierpreis gegenüber dem Januar um 100 Prozent gestiegen, der Drucktarif um 75 Prozent, was im Verein mit der Anfangs des Monats erfolgten raschen Geldentwertung eine Steigerung der Anzeigenpreise fast aller Blätter zur Folge hatte. Das „Berliner Tageblatt“ fordert jetzt für die wöchentlichen, 22 Millimeter breite Nonpareilzeile 2500 Reichs-Mark. Es dürfte damit an der Spitze aller

Anzeigenpreise marschieren. Eine 92 Millimeter breite Nonpareilzeile im genannten Blatt kostet jetzt 15.000 deutsche Mark. Für Anzeigen, die aus dem Auslande eingefandt werden, erteilen jetzt viele deutsche Zeitungen ihre Berechnungen in Goldwährung, z. B. eine Zeile kostet 50 Pf. Goldwert.

Supermarkt-Strasse. Der Magistrat beschloß, die Milgaststraße in Kopernikusstraße umzubenennen.

Lodz erhält Schußpoker. Auf Beschluß des Magistrats wurde der Kreisabteilung des Invalidenverbandes in Lodz die Konzession für das Schußpoker in den Straßen der Stadt Lodz erteilt.

Ulp. Verleumdung des Gerichtsvollziehers. 3 Monate Gefängnis. Dieser Tage hatte sich die Frau Stefan Górcanys aus Ruda-Rabianicka vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Górcanys wurde während der Abwesenheit ihres Mannes vom Gerichtsvollzieher Jan Andrzejewski besucht, der ein Urteil des Friedensrichters zu vollstrecken hatte. Solche Besuche zählen bekanntlich nicht zu den angenehmen. Die deshalb sehr aufgebracht Frau Górcanys erklärte dem Gerichtsvollzieher, das Gericht könne zu diesem Urteil sicherlich nur durch Bestechung bewogen worden sein. Vor Gericht versuchte die Angeklagte sich mit der Erregung, in der sie sich damals befand zu entschuldigen. Das Gericht verurteilte sie zur 3 Monaten Gefängnis.

Uebungen der Reservisten.

Der Oberleutnant des Generalstabes Kunzig erteilte einem Pressevertreter über die in Kürze beginnenden militärischen Uebungen für Reservisten folgende Auskunft:

Am 15. März wird zu 8 wöchigen militärischen Uebungen der Jahrgang 1897 eingezogen, am 15. April der Jahrgang 1896 und am 15. Juli der Jahrgang 1895. Die Einberufung weiterer Jahrgänge ist für das laufende Jahr nicht vorgesehen.

In den militärischen Uebungen werden nicht eingezogen: Sejmabgeordnete, Minister und Staatssekretäre, die Grenzschutzwachen, die Zollwachen, die im Auslande Weilen, die im Gefängnis oder in Haft befindlichen, möglicherweise auch die in Untersuchungshaft befindlichen, betagte Kranke, Volksschullehrer und Fachlehrer. Zu den Uebungen müssen sich stellen: alle Reservisten ohne Unterschied, ob sie Soldaten, oder Offiziere sind. Einmalige Vergünstigungen oder Zurückstellungen sind im Stellungsbeleg grundsätzlich nicht vorgesehen. Gesuche um Aufschub des Uebungsbeginns oder um vollständige Befreiung davon können an das Kreisergänzungs-Kommando (P. R. U.) gerichtet werden, das darüber entscheiden wird, ob die vom Militär angeordneten Gründe für eine Zurückstellung oder gänzliche Befreiung stichhaltig sind. Die Gründe für die Zurückstellung müssen genügend motiviert werden, zum Beispiel die Notwendigkeit, gewisse Handarbeiten zu verrichten. Von irgendwelchen Reklamationen für Staatsbeamte oder von einer Zurückstellung der Besizer höherer Lehrrufen kann nicht die Rede sein. Der Dienst findet grundsätzlich am Orte der Stationierung des Stammbereichs statt, doch können die Einberufenen an das zuständige Kreisergänzungs-Kommando ein Gesuch um Verlegung nach einer anderen Formation derselben Waffengattung richten. Die Entscheidung darüber fällt der Regimentskommandeur.

Zu den militärischen Uebungen müssen sich alle diejenigen stellen, die im polnischen Heere, in den Legionen oder in anderen Formationen, sowie in der früheren deutschen Armee oder österreichischen Armee dienten; Auch diejenigen, welche bisher überhaupt nicht im Heere dienten, werden, sofern sie bei einer besonderen Musterung als fähig befunden werden sollten, in die Regimenter eingereiht (wenn sie zur Kategorie A gerechnet werden).

Die im Jahre 1897 geborenen Männer erhalten in den nächsten Tagen von den Kreisergänzungs-Kommandos Gefellungsbeefehle und müssen sich am 15. März unverzüglich bei dem ihnen genannten Regiment stellen. Eine ärztliche Musterung für diesen Jahrgang wird vorläufig nicht stattfinden. Nur diejenigen, welche bisher im Heere nicht dienten, werden einer Musterung unterzogen. Die ärztliche Musterung findet vor Beginn der Uebungen statt.

Bei der Einreihung in ein Regiment wird der territoriale Grundsatz angewandt werden. Die Einberufenen werden ohne jede Ausnahme verpflichtet sein, in den Kasernen zu wohnen, da die Einzerrückführung nach dem neuen Reglement eine überaus gründliche Arbeit erfordert, die die dauernde Anwesenheit in den Truppenabteilungen notwendig macht. Für Freiwillige steht der Befehl teinerlei Erleichterungen vor.

Während die von den Verwaltungsbehörden durchgeführte Registrierung das Verhältnis der wehrfähigen Männer zum Heeresdienst feststellen sollte, werden die unmittelbar darauf folgenden Kontrollversammlungen die Durchführung einer genauen Evidenz sämtlicher Dienstpflichtigen zum Ziel haben. Diese Versammlungen werden unverzüglich nach der Beendigung der Registrierung stattfinden. Gleichzeitig wird für diejenigen, die noch nicht im Heeresdienst gestanden haben, eine ärztliche Musterung vorgenommen werden. Nur die im Jahre 1897 geborenen Männer werden an den Kontrollversammlungen nicht teilnehmen, da sie zu dieser Zeit sich bereits im Regiment befinden werden. Nach der Einreihung in ein Regiment werden die Einberufenen in einzelne Gruppen geteilt, und je nach den Fortschritten ihrer Uebungen mit den früher Einberufenen vereinigt werden.

Offiziersaspiranten, Fähnriche sowie niedere Rangstufen beilebende, werden falls sie das Abiturium besitzen und bereits ein Jahr lang dienen, ihre Uebungen in besonderen Formationen auf den Befehl von Offizieren ausführen. Unteroffiziere, die nicht im Besitz des Abituriums sind und sich noch nicht ein Jahr im Dienst befanden, werden ihre Uebungen als gewöhnlicher Soldat ausführen.

Erhöhung des Personentarifs. Abgesehen von der beabsichtigten Erhöhung des Frachtarifs im Eisenbahnverkehr ab 1. März d. J., soll auch der Personen- und Bagagelarif vom gleichen Tage ab, um 100 Prozent erhöht werden.

Abkühlung der Bekämpfung des Alkohols. Die „Dziennik Warszawski“ teilt mit, daß in der letzten Sitzung des Ministerrates der Entwurf einer Ergänzung des Gesetzes über die Bekämpfung des Alkohols angenommen worden sei. Dieses Projekt hebt die derzeitigen Beschränkungen im Verkauf und Verbrauch von Alkohol auf, und zwar soll im Sinne des Projekts der Verkauf und Verbrauch von Alkohol nur an Sonn- und Feiertagen und auch dann nur während der Zeit der Gottesdienste verboten sein. Das Verbot des Alkoholschankens in Bahnhofsrestaurants soll überhaupt aufgehoben werden. Das Gesetzprojekt soll in Kürze in den Sejm eingebracht werden.

Ann. d. Schriftg. Wie man wieder einmal sieht, werden bei uns Gesetze beschlossen, um wieder abgeschafft werden zu können! Etwas weniger Reichtum wäre den Gesetzgebern wirklich vonnöten!

Ulp. Gerichtliches. Das Bezirksgericht verhandelte dieser Tage gegen den Schulzen des Dorfes Jawor Stanislaw Werni. Werni war angeklagt, einen gewissen Wladyslaw Jargie, Einwohner desselben Dorfes, der aus dem Heer entlassen war und sich dem weiteren Dienst entziehen wollte, nicht gemeldet zu haben. Der Angeklagte bestritt jede Schuld, indem er erklärte, daß der Gemeindefreier dem Jargie eine Urlaubsbeglaubigung ausgestellt habe und daß er, Werni, nur geringe Bildung besitze und nicht gut lesen könne. Die Jargie-Aussagen ergaben jedoch, daß der Angeklagte von der Unrechtmäßigkeit des Aufenthalts Wladyslaw Jargies in seinem Heimatdorf genau wußte. Das Gericht verurteilte den Dorfschulzen Werni daher zu 1 Monat Haft.

Ulp. Tod anstelle von Knecht. Wegen irreiger Verabfolgung von Tod statt eines Heilmittels für eine innere Krankheit wurde der Besitzer der Drogenhandlung, Petrusan 307, zur Verantwortung gezogen.

Ulp. Diebstahl. Dem Magistratsrat 11 wohnhaften Chaim Jakubowicz wurde während der Ueberführung von Ware 2 Stück Ware im Werte von 15.000 Mark vom Wagen gestohlen.

Der „Kampf“ mit der Teuerung.

Am vergangenen Sonntag fand in Warschau eine Verammlung der Verwaltung der Lebensmittelversorgungsgesellschaft des polnischen Städteverbandes statt. In erster Linie wurde die Frage der Umwandlung dieser Gesellschaft in eine Aktien-Gesellschaft zur Sprache gebracht. Diese Umwandlung wurde einstimmig beschlossen. An zweiter Stelle standen die Beratungen über die fortschreitende Teuerung und die Stellung, die die Städte ihr gegenüber einzunehmen haben. Eine ganze Reihe von Rednern wiesen mit Nachdruck auf die falsche Politik der Regierung hin, von denen die Erzeuger zu Ungunsten der Verbraucher unterstützt werden. Die finanzielle Unterstützung, die den Selbstverwaltungen gewährt werde, sei entschieden zu unbedeutend, als daß sie den Kampf mit der Teuerung begünstigen könnte. Gegen diese Ausführungen wurden vom Kommissar zur Bekämpfung des Wuchers Hartleb zwei Tatsachen angeführt, und zwar: 1. die wirtschaftliche Struktur unseres Landes, wodurch die Städte von den Dörfern abhängig sind, und 2. das schädliche Vermittlertum. Der Kommissar betonte, daß man ohne wirksame und entschlossene Hilfe seitens der Öffentlichkeit fast unüberwindlichen Schwierigkeiten gegenüberstehe. Man dürfe nicht annehmen, daß die Regierung Wunder tun könne.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika nennt man das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Wir glauben, daß mit demselben Rechte Polen als das Land mit den unbegrenzten Unmöglichkeiten genannt werden kann. Als Beispiel führen wir fünf von in den letzten Tagen erschienenen Zeitungsnotizen ohne jeden Kommentar an:

„Wojewodski Przegląd krolewski“ vom 25. Januar meldet: „Die landwirtschaftliche Körperschaft erhielt die Bewilligung, einige tausend Waggons Getreide auszuführen zu dürfen. Die Firma zahlte an die Staatskasse 28 Millionen Mark für die Bewilligungen, selbst zog sie einen Milliardenverdienst aus diesem Geschäft. Ebenso gestattete die Regierung die Ausfuhr von 150 Waggons Eisen. Eine Bewilligung auf einen Wagon kostete auf der schwarzen Börse 20 Millionen Mark.“

„Kurjer Godyniowy“ schreibt unter dem 29. Januar: „Vom rosnicy in Lemberg kaufte 40 Waggons Mehl bei zwei Mühlen Lembergs und führte das Mehl nach Deutschland aus.“

„Przegląd Gospodarczy“ vom 30. Januar schreibt: „Eine Anzahl Mühlen Kleinpolens hat den Betrieb infolge Getreidemangels eingestellt. Getreide ist wegen geringen Angebots schwer erhältlich.“

„Morgen-Blatt“ vom 28. Januar: „In Hamburg zeigte sich eine lebhafteste Nachfrage nach amerikanischem Mehl von seitens Polens und Finnlands.“ (Finnland hat überhaupt kein eigenes Getreide. Ann. d. Red.)

„Naprzód“ vom 27. Januar: „Mehl wird in Warschau billiger, nachdem der Magistrat in Danzig große

Transporte Mehl aufkaufte. Wir kennen das alles, daß für das Ausland kein Getreide da ist, Mühlen wegen Getreidemangel den Betrieb einstellen müssen, da das Getreide nach dem Auslande geführt wird. Gleichzeitig laufen wir im Auslande Mehl für Dollars, welches uns im Inlande fehlt. Das ist unsere Handelspolitik, und gleichzeitig werden Sitzungen einberufen zur Bekämpfung der Teuerung und Ernennungen von außerordentlichen Kommissaren vorgenommen.

Wie viel wird die Einkommensteuer ausmachen?

Das Finanzministerium macht auf Grund des Art. 112 des Gesetzes vom 16. Juli 1920 bekannt, daß die Einziehung der Einkommensteuer, die den Vorschriften des 2. Abschnitts des Gesetzes vom 4. April 1922 zufolge von Dienstbesoldung, Emerturen und Bezahlung für Lohnarbeit vom 1. Januar 1923 ab zu entrichten sind, nach folgender Skala geschätzt wird.

Rang. Nr.	Jährlicher Betrag des Gehalts in Mark über	bis	Prozentfuß
1.	2 000 000	2 400 000	0,3 Proz.
2.	2 400 000	3 000 000	0,4 "
3.	3 000 000	3 600 000	0,5 "
4.	3 600 000	4 800 000	0,7 "
5.	4 800 000	7 200 000	0,9 "
6.	7 200 000	9 600 000	1,1 "
7.	9 600 000	12 000 000	1,4 "
8.	12 000 000	15 600 000	1,7 "
9.	15 600 000	19 200 000	2 "
10.	19 200 000	22 800 000	2,5 "
11.	22 800 000	26 400 000	3 "
12.	26 400 000	30 000 000	3,5 "
13.	30 000 000	34 000 000	4,5 "
14.	34 000 000	38 000 000	5,5 "
15.	38 000 000	42 000 000	7 "
16.	42 000 000	46 000 000	8,5 "
17.	46 000 000	50 000 000	10 "
18.	50 000 000	52 000 000	11,5 "
19.	52 000 000	55 000 000	13 "
20.	55 000 000	58 000 000	13,6 "
21.	58 000 000	62 000 000	14,3 "
22.	62 000 000	66 000 000	15 "
23.	66 000 000	70 000 000	15,7 "
24.	70 000 000	75 000 000	16,5 "
25.	75 000 000	80 000 000	17,3 "
26.	80 000 000	85 000 000	18,1 "
27.	85 000 000	90 000 000	18,8 "
28.	90 000 000	95 000 000	19,5 "
29.	95 000 000	100 000 000	20,2 "
30.	100 000 000	105 000 000	20,9 "
31.	105 000 000	110 000 000	21,6 "
32.	110 000 000	115 000 000	22,3 "
33.	115 000 000	120 000 000	23 "
34.	120 000 000	180 000 000	24 "
35.	180 000 000	240 000 000	25 "
36.	240 000 000	300 000 000	26 "
37.	300 000 000	360 000 000	27 "
38.	360 000 000	450 000 000	28 "
39.	450 000 000	540 000 000	29 "
40.	540 000 000	720 000 000	30 "
41.	720 000 000	900 000 000	31 "
42.	900 000 000	1 200 000 000	32 "
43.	1 200 000 000		33 "

Die obige Anordnung behält solange ihre verpflichtende Kraft, bis die Frage der Entrichtung der Einkommensteuer für das Jahr 1923 auf gesetzgeberischem Wege geregelt sein wird.

Kunst und Wissen.

Deutsches Theater. Uns wird geschrieben: Wie bereits berichtet, wird Sonntag nachmittag im Scala Theater eine einmalige Wiederholung des Lustspiels in 3 Akten „Bockpränge“ gegeben. Dieses Lustspiel, das in seiner vorzüglichen Besetzung einen Riesenerfolg zu verzeichnen hatte, wird sicherlich das Haus bis auf den letzten Platz füllen. Diese Lustspielvorstellung findet genau 3.30 Uhr. Um 6 Uhr abends wird Roberto's Broccos Komödie „Un'ren“ gegeben.

Vereine und Versammlungen.

Der Jungfrauenverein der St. Trinitatis-Gemeinde veranstaltete am Sonntag in seinem Vereinslokal in der Konstantiner einen Unterhaltungsabend. Der Saal war wie immer bis auf den letzten Platz besetzt. Ein schätzbare Zeichen der Liebe der Gemeindeglieder zu dem Verein. Um 5 Uhr eröffnete Herr Pastor Fabrian den Abend mit einer Ansprache, welcher er das Bibelwort Matth. 4, 1. 4 zu Grunde legte. Das Programm wurde mit einem Prolog eröffnet, in welchem die Anwesenden begrüßt und zur regen Vereinsmitarbeit aufgefordert wurden. Der Vereinschor trug das Lied „Gott grüße Dich“ vor. Nun folgten 2 Gedichte: 1. „Benede vom Hüfisen“ 2. „Das Heub des Glücklichsten. Das Lied „Alles was Odem hat“ war eine der schönsten Darbietungen des Abends. Goethes „Faustlehrling“ hinterließ tiefen Eindruck. Die nächste Nummer war das Lied „Freudigkeit“, worauf die 3 Hauptnummern des Abends folgten, und zwar dramatische Aufführungen. 1. „Der neue Herr“. Sämtliche Rollen waren sehr gut besetzt, so daß das Zusammenspiel gut von statten ging. 2. „Kau Ge-

heimrat“. Das Spiel der Frau Geheimrat mit ihrem Töchterchen war hier eine wirklich gute Leistung. Auch Nr. 3 blieb nicht zurück. Hr. Bernegros spielte mit aller Würde und die Hausmutter war ganz in ihrem Element. Das Programm war nun erschöpft, der Abend kann als ein gelungener betrachtet werden — auch in finanzieller Hinsicht. Es ist nur zu bedauern, daß der Verein nicht auch die Musik pflegt, derartige Abende würden dadurch noch gemüthlicher werden. Wünschenswert wäre es, daß man eine Pause von wenigstens 10 Minuten anbräunten möchte, das Haus hat ganz den Anschein, als wolle man die Gasse schnell wieder los werden.

Christlicher Gemeindeverein. Heute Donnerstag, um 9 Uhr abends findet ein Vortrag des Herrn Berthold Anders über Erlebnisse in Ostafrika statt.

Aus dem Reiche.

Alexandrow. In der hiesigen Baptisten-Kirche haben unter Mitwirkung der Gesang- und Musik-Chöre jeden Freitag Passionsvorträge über „Die sieben Worte am Kreuze“ statt. 2. Vortrag am 23. Februar 7 Uhr abends: „Die Verheißung des Kreuzigen“, „Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein“. Lc. 23, 43. Eintritt frei. Jedermann ist herzlich willkommen.

Prebiger E. Rupp.

Warschau. Bank und Kino. Die „Necyp.“ stellt fest, daß mit einem Bankerleib doch noch mehr Geld zu verdienen sei als mit einem Kino. Jedenfalls lasse darauf die Tatsache schließen, daß ein Warschauer Kino jetzt in eine Bank umgewandelt wird.

Kraus. Jener. Der „Inflationskurier“ berichtet: Gestern spät in der Nacht brach in dem Gebäude der Akademie der Wissenschaften auf der Sławomska Feuer aus. Am Brandort erschienen sofort zwei Züge der Feuerwehr, denen es schließlich gelang, das Feuer Herr zu werden. Ein Teil der Sammlungen wurde gerettet, trotzdem ist der Brandschaden ungeheuer groß.

Starachowice. Verhaftung von Kommunisten. Vor einigen Tagen verhaftete die Kiewer Polizei in Starachowice die Teilnehmer einer Kommunistentagung. Bei den Verhafteten, 28 an der Zahl, wurde eine ungeheure Menge belastenden Materials über die kommunistische Bewegung in Polen vorgefunden. Unter den Verhafteten befinden sich der bekannte Bodger Kommunist Abraham Waksan, der vor einem Jahr aus Rußland zurückgekehrt ist, und schon einmal wegen kommunistischer Umtriebe bestraft worden war, ferner Delegierte aus allen Teilen des Reiches.

Handel und Volkswirtschaft

Das polnische Valutaelend und die nationalen Minderheiten.

Bei Besprechung der Ursachen des polnischen Valutaelends führt die Lodzer „Republika“ aus:

Die Sorge um die Zukunft zwingt einen beträchtlichen Teil der nationalen Minderheiten, die Ersparnisse zum Teil im Auslande anzulegen. Der Ankauf von Immobilien in Danzig und Berlin war das Werk eben dieser Gruppen, die sich eine gewisse Reserve im Auslande sichern wollten.

Der Vorwurf, dass die Verfolgungen der nationalen Minderheiten in Russland diese wirtschaftlichen Erscheinungen nicht gezeitigt haben, kann mit Leichtigkeit entkräftet werden. Damals konnte nämlich der Abfluss der Kapitalien der bedrohten Minderheiten in das Ausland den wohlgefestigten russischen Finanzen keinen Schaden zufügen. Ueberdies herrschte die Ueberzeugung, dass nur die Regierung und nicht das Volk den Minderheiten feindlich gesinnt sei. Deshalb bestand auch die Hoffnung auf eine baldige Besserung. Bei uns hingegen ist es gerade umgekehrt: die Regierung ist bestrebt, in den Minderheiten gleichberechtigte Bürger zu sehen, während ein beträchtlicher Teil der Gesellschaft danach trachtet, sie zu unterdrücken. Da nun die nationalen Minderheiten wissen, dass unsere Regierung vom Sejm abhängig ist, der aber wieder mit den nationalgesinnten Führern rechnen muss, so sehen sie in der gegenwärtigen Zeit wachsender chauvinistischer Umtriebe keine Garantie für ihre Sicherheit.

Die Schuld der Rechten liegt somit in der Schaffung erwählter Ursachen, die ebenfalls ein Sinken unserer Werte hervorrufen.

Warschauer Börse.

Warschau, 21. Februar	
Millionówka	1755
4 1/2 Proz. Pfänd. d. Bodenkreditges.	—
f. 100 Rbl.	—
5 Proz. Obl. d. Stadt Warschau	370
Valuten:	
Dollars	45600-45500-45600
Kanadische Dollars	46750
Tschechische Kronen	1375
Deutsche Mark	1.95-1.97 1/2

Schecks:

Belgien	2500-2675-2590
Berlin	1.8-1.95-1.88
London	216000-228000-227000
New-York	45600-48500-48300
Paris	2825-3000-2975
Prag	1395-1435
Schweiz	9150-9360-9250
Wien	65 1/2-67-66 1/2

Aktionen:

Warsch. Diskontobank	40000
Lemberger Industriebank	3475-3900
Vereinigte poln. Landeseigen-schaftsbank	12400
Kijewski	85000
Zuckerfabr. „Ogostek“	127000-127500
Firley	18000
Kohlengesellschaft	152000-153000
Lilpop	85000-83750
Ostrowicer Werke	85040
Zielinski	29000-30000
Starachowice	40500
Warsch. Lokomotivfabrik	10800-11900
Zyrdow	175000
Gebr. Jabikowscy	12250
Polbal	3500
Majewski	65000
Gebr. Nobel	17800
Spiritus	58000
Chodorow	47000-48500
Pustelnik	29500
Michalow	25200
Warschauer Kreditbank	14500-15600
Polnische Handelsbank	20000
Arbeiter-Genossenschaftsbank	17750-18000
Wildt	13000-13500
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	160000-162000-161000
Holzindustrie	6500
Ogilewski	115000-120000
„Modrzejew“	69000
Orwein & Karasinski	16000
Uruss	49500-49500
Zieloniewski	11. Emission 6300
Berkowski	74000
Schiffahrtsgesellschaft	6000-6750
Haberbusch & Schiele	4700
Naphtha	28000-30000
Puls	7800
Elektrizitäts	37000
Goslawice	70000
Polus	66000
Splass	16500
	17800

Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz fest. Umsätze gewöhnlich, mittel.

Es wurde gezahlt:

Dollars	48000-48250-48500
Pfund Sterling	220000-226000-228000
Französische Franken	2970-2980-3000
Belgische	2500-2600-2625
Schweizerische	9100-9300
Deutsche Mark	2.00-1.97 1/2
Oesterreichische Kronen	0.63-0.65
Tschechische Kronen	1.43-1.43 1/2
Lira	20
Rumänische Lei	190
Millionówka	1800
Schecks auf Wien	0.65-0.67
Schecks auf Berlin	1.95
Goldrubel	26500
Silberrubel	18000

Lodz, den 21. Februar 1923.

Dollars der Vereinigten Staaten (bar) — gezahlt	48000
— gefordert 48500 — Transaktionen —	—
Dollars der Vereinigten Staaten (Schecks) — gezahlt	48350
— gefordert 48550 — Transaktionen —	—
Belgische Franken (Schecks) — gezahlt 2585 — ge-	—
fördert 2605 — Transaktionen —	—
Französische Franken (Schecks) — gezahlt 2975 —	—
gefördert 3000 — Transaktionen —	—
Schweizerische Franken (Schecks) — gezahlt 9150 —	—
gefördert 9250 — Transaktionen —	—
Pfund Sterling (Schecks) — gezahlt 227000 — ge-	—
fördert 228000 — Transaktionen —	—
Oesterreichische Kronen (Schecks) — gezahlt 0.66 —	—
gefördert 0.67 — Transaktionen —	—
Tschechische Kronen (Schecks) — gezahlt 1.43 — ge-	—
fördert 1.435 — Transaktionen —	—
Deutsche Mark (bar) — gezahlt 1.95 — gefordert	2.00 — Transaktionen —
Deutsche Mark (Schecks) — gezahlt 1.97 — ge-	—
fördert 1.97 — Transaktionen 1.98	—
Millionówka 1.25	—

Kauft die 8% Gold-Anleihe



Bund der Deutschen Polens.

Samenhof Str. 17.

Donnerstag, um 6 1/2 Uhr abends findet die gemein-same Beratung aller Personen, die an den Vorarbeiten zum sogenannten „Sompolno-Abend“ beteiligt sind, in der Geschäftsstelle des Bundes, Samenhofstr. 17, statt. Damen und Herren, welche in den verschiedenen Unterausschüssen mitarbeiten, werden ihre Berichte über die bisher erzielten Resultate und die von ihnen geplanten weiteren Arbeiten erstatten.

Um pünktliches Erscheinen wird höflich gebeten.

Hauptdriftleitung: Adolf Kargel.
Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Ver-lag: Verlagsgesellschaft „Libertas“ m. b. H. Verlagsdirektor: Dr. Eduard v. Behrens.



Heute Premiere!

Der Liebling aller Frauen GUNNAR TOLNAES „Gein letzter Flirt“ im 6akt. neuesten Kunstwerk

Montag, den 26. Februar d. J., findet im Byllisten-
hause, Przejazd Nr. 5, die

ordentl. Generalversammlung

statt, und zwar: um 5 Uhr nachmittags im 1. Termin und, bei Nicht-
erscheinen der erforderlichen Anzahl von Innungsmeistern, um 7 Uhr abends
im 2. rechtskräftigen Termin.

Tagesordnung: 1) Bestätigung des Rechenschaftsberichts,
2) Neuwahlen und 3) Anträge der Verwaltung und Innungsmeister.

Bemerkung: Anträge von Innungsmeistern müssen spätestens bis
Freitag, den 23. Februar, dem Oberältesten schriftlich eingehändigt werden.

Das Aeltestenamt der Lodzer Webmeister-Innung.

Für ein amerikanisches Baumwollgeschäft

Bureauwet

der mit dem Rohbaumwollgeschäft perfekt vertraut ist,
per sofort gesucht.

Schriftliche Offerten unter „Mirtus“ an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes erbeten. 576

Selbständiger Buchhalter

bilanzfähig, für ständige und lohn-
ende Abendbeschäftigung gesucht.
Offerten mit genauer Lebensbeschrei-
bung unter „Abendbeschäftigung“ an
die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. 542



Sport- und Turnverein.
Sonntags, den 24. d. M.
pünktlich 8 Uhr abends
Monatsfeier.
Um vollständiges u. pünkt-
liches Erscheinen der werthen
Mitglieder erludt die
589 Verwaltung.

2-3 Handweber
können sich melden.
Dortselbst Handstücke zu
kaufen gesucht. Gdanska
(Długa) 108, W. 8.

Ein 598
Heizer
gesucht. Särerei und Appr.
Richard Schröder, ul. 28 go
Rufku Strzele. Kan. 44.

Lehrling
für Tischlerei gesucht.
Dzielnia 24. 571

Ein Musik-Apparat
Konzert-
Polyphon
sofort billig zu verkaufen.
Gdanska 148, Str. y-
chowski. 597

Dennoch kaufen Sie
Paletots,
Kleider,
Blusen,
Röcke.

Schürzen und Wäsche
am billigsten in der Firma

„Wulka“

Lodz, Petrikauer 175.
Kleider
ermäßigte Preise.

Kaufe mit
100%
teurer
und zahle die besten Preise
für Brillanten, Gold, Ber-
ren und künstliche Zähne.
L. Glos, Petrikauerstr. 7.
nur im Hofe, linke
Offiz., 2. Etod. 540

Kaufe 544
und zahle 150% teurer:
Brillanten, Gold, verschiede-
nen Schmuck, alte Bähne
Pelze, und Teppiche,
Konstantiner 7, Mittig,
rechte Offiz., 4. Etod.

Dr. med. Roschaner
Haut-, Geschlechts-
und Gynäkologie.
Dzielnia - StraÙe 9.
Empf. v. 8-10^{1/2}, u. 4-8.

Dr. med. BRAUN,
Spezialarzt für
Haut-, venerische und
Gonorrhoeerkrankheiten
Poludniowa 23
Empfangt von 10-1 und
4-6, Damen von 4-5.

Dr. C. Prghulski
Spezialarzt für
Haut-, venerische
u. Gynäkologie.
Behandlung mit Quarzlicht
(Gaarand all) 26
und Röntgenstrahlen,
Elektrolyse u. Massage
von 9-1 u. von 4-8, für
Damen von 4-5 Uhr.
Zawadzka-StraÙe 1.

Dr. med. Langbard
Zawadzka 10.
Haut- u. Geschlechtskr.
Sprechst. v. 9-12 u. v. 6-8

Dr. med. Roschaner
Haut-, Geschlechts-
und Gynäkologie.
Dzielnia - StraÙe 9.
Empf. v. 8-10^{1/2}, u. 4-8.

Dr. med. BRAUN,
Spezialarzt für
Haut-, venerische und
Gonorrhoeerkrankheiten
Poludniowa 23
Empfangt von 10-1 und
4-6, Damen von 4-5.

Dr. C. Prghulski
Spezialarzt für
Haut-, venerische
u. Gynäkologie.
Behandlung mit Quarzlicht
(Gaarand all) 26
und Röntgenstrahlen,
Elektrolyse u. Massage
von 9-1 u. von 4-8, für
Damen von 4-5 Uhr.
Zawadzka-StraÙe 1.

Dr. med. Langbard
Zawadzka 10.
Haut- u. Geschlechtskr.
Sprechst. v. 9-12 u. v. 6-8

Dr. med. Langbard
Zawadzka 10.
Haut- u. Geschlechtskr.
Sprechst. v. 9-12 u. v. 6-8

Dr. med. Langbard
Zawadzka 10.
Haut- u. Geschlechtskr.
Sprechst. v. 9-12 u. v. 6-8

Dr. med. Langbard
Zawadzka 10.
Haut- u. Geschlechtskr.
Sprechst. v. 9-12 u. v. 6-8

Dr. med. Langbard
Zawadzka 10.
Haut- u. Geschlechtskr.
Sprechst. v. 9-12 u. v. 6-8

„DAK“
Pietrkowska Nr. 149, (Hof rechts)
empfiehlt:
ENGROS & ENDETAIL
Baumwoll-Waren
Fabrikat Karl Th. Buhlo, Lodz
L. Geyer, Akt.-Ges.
Scheibler & Grohmann Akt.-Ges.
Halbwoll- u. Wollwaren
Fabrikat A. G. Borst, Akt.-Ges.
R. Kindler, Akt.-Ges.
Leinen-Waren
Fabrikat Zyrardower Manufaktur.
ENGROS-VERKAUF: 1-te und 2-te Etage
DETAIL-VERKAUF: Parterre rechts.
(9-1 und 3-7 Uhr.) 4964

Spargelder
verzinsen wir
bei täglicher Kündigung mit 6%
sowohl 15%
längerer Kündigung nach Vereinbarung.
Deutsche Genossenschaftsbank in Polen,
A. G.
Sobz. Alje Kosciuszki 45/47. 5269

Ein Vermögen
Koket schon der Dollar, trotzdem
laufen Sie bei Schmechel & Moener,
Sobz, Petrikauer Straße 100 und
Billale 6 Stoffe für Damen-Mäntel,
Kleider, Blusen, Röcke, Herren-
Anzüge, Mäntel und Hosen weit unter
Fabrikpreis.

„Ekonomja“ Geyers Ring 5/8.
Gegen Ratenzahlung!
Sämtliche Herren- und Damengarderoben,
Schuhe, verschiedene Schnittwaren, Wäsche
usw. Aufträge werden nach den neuesten Passions
ausgeführt 5581

Sie sparen wenn Sie rechtzeitig für den Winter
kaufen gegen **RATENZAHLUNG** oder
in bar bei der Firma
WYGODA, Petrikauer 238.
Damen-, Herren- und Kinder-Garderoben, Manufaktur-
waren sowie Schuhwaren in größter Auswahl vorhanden.
Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen
Wertstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Zustellen be-
stehen wir nicht.) 562

Damen-Schneider-Atelier
SZ. KACZKA
Benedykta-StraÙe Nr. 10.
frühlings- u. Sommerfason begaunen. 591

Als Mitinhaber in einer in
Gründung befindlichen Geschäft wird
eine allseitigende, evangelische
die in der Dame Schneideri Beschäftigung weiß, be-
nötigt. Kapital nicht Bedingung, dagegen wird eine
sympathische Erscheinung von 36 bis 40 Jahren, aus
besserem Hause erwünscht. Gest. Offerten unter „A. D.“
an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. 596

Maison d'Art, Poludniowa 28,
Wohnung 26.
Künstler-Werkstatt von seidenen und
wollenen Jumpern.
Neue Schweizer Modelle sind eingetroffen.
Mäßige Preise. 596

Nur größere Mengen von bestem und prima
Kartoffel-Mehl sowie **Dextrin**
zu kaufen gesucht. Schriftl. oder telegraphische
Angebote an Czekancki u. Sawlonski, Warszawa,
Nowy Swiat 46 zu richten. 551

Sieben Vorträge in der Passionszeit
über „Das Vaterunser“.
Donnerstag, den 22. Februar d. J., um 8 Uhr abends
in der Baptistenkirche, Nawrostr. 27.
unter Mitwirkung der Gesangchöre
2. religiöser Vortrag
„Geheiligt werde dein Name“
von Prediger Otto Lenz.
Vortragsfolge:
1. Allgemeiner Gesang.
2. Vater unser Schilling
3. Gottes Nähe „Männerchor“ Knager
4. Vortrag. Bariton-Solo
5. Cello-Solo.
6. Meie dein Ohr Wilder
7. Allgemeiner Gesang. „Gemischter Chor“
Eintritt frei. 513
Am Schluß Sammlung freiwilliger Gaben für
Wohltätigkeitszwecke.

Hollanstaft f. Zahn- u. Mundkrankheiten
145 Petrikauer Strasse 145
v. Zahnarzt H. Pruso
Plombieren, künstlich. Zähne.
Preis laut Taxo. 5886

Ein Krempelmeister
für Baumwollkrempel von hiesigem Industrie-
unternehmen zum sofortigen Eintritt ge such t.
Offerten erbeten an die „Polka“ A. G. Bielitz,
Zennerberg 2. 599

Schlosser
41 J. alt, 2^{1/2} J. in Deutschland tätig, mit allen
Dampfmaschinen-Systemen bekannt, der auch sämt-
liche Reparaturen ausführen kann, sucht Stellung
als Maschinist. Anton Mrugala, Wyszynow Pust-
kowie, pow. Kempno. 580

Elektromechaniker
(Maschinist), der mit Schlosser- und Dreherarbeiten gut vertraut
ist, sowie im Bau von Akkumulatoren gute Kenntnisse be-
sitzt, wünscht seinen Posten zu verändern. Gute Referenzen.
Off. unter „R. S.“ an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. 573

Selbhabner
nur erstklassige Kraft, evtl. aus der Eisenbranche,
der deutschen und polnischen Sprache mächtig von
Spezial-Selbhabnfirma per sofort gesucht.
Angebote unter: Nr. 125, Rudolf Mosse,
Bydgoszcz, Dworcowa 81. 591

2 Knaben
flotte Zeitungsverläufer
für sofort gesucht. „Lodzer Freie Presse“, Petri-
kauer Straße 86. 581

Zarowski
„OSRAM“ na 120 wolt Hurt i detal po
4800 Mk. za sztuke. Wiadososc: Dom
Handlowy Macner i Ska, Piotrkowska 89,
telefon 589. 600

Cegla
szamotowa o wymiarach normalnych i fa-
sonowych, dostawa natychmiastowa, ceny
fabryczne konkurencyjne, wiadomosc i probki
Dom Handlowy Macner i Ska, Piotrkow-
ska 89, telefon 589. 599

Gesucht
im Zentrum der Stadt in einem sauberen Hause
2 Zimmer
möglichst in der ersten oder zweiten Etage für das
Kontor einer erstklassigen Firma. Gest. Offerten
unter „H. & S.“ in der Geschäftsst. d. Bl. 595